

**Kompetenz zum Widerstand -
eine vernachlässigte Aufgabe der Ökonomischen und Politischen Bildung**

Call for papers

Bamberg, den 12.06.2014



Die **Praxis** der Ökonomischen und Politischen Bildung zielt in aller Regel auf die Beeinflussung des Handelns – beim Einkaufen und Sparen, beim Wählen und Engagieren. Als Leitbild gilt das mündige Subjekt. Die Rahmenbedingungen des Handelns bzw. der Mündigkeit werden dabei meist unbefragt hingenommen. Weil erfolgreiches Handeln die Anpassung an diesen Rahmen zur Voraussetzung hat, fördert eine solche Bildungsarbeit zunächst vor allem die Kompetenz zur Anpassung (Richard Sennett: „Der flexible Mensch“). Prinzipiell gibt es jedoch immer auch die Möglichkeit des Widerstands. Widerstand kann dabei vielfältige Formen annehmen: von der bewussten Entscheidung für eine Art der Lebensführung, die sich den herrschenden Standards des Konsumierens und der Vermögensbildung verweigert, über die bewusste Wahlenthaltung bis hin zur begründeten und praktizierten Systemkritik oder zu Akten des Zivilen Ungehorsams. Vermutlich fragen Bildungspraktiker aufgrund ihrer Fokussierung auf das Handeln bzw. Verhalten viel zu selten danach, wie Menschen zu solcher Widerständigkeit gegen die zugrunde liegenden Rahmenbedingungen befähigt, wie also Verhalten und Verhältnisse gleichermaßen zum Gegenstand von Bildungsprozessen werden können.

Auch die **Theorie** der Ökonomischen und Politischen Bildung interessiert sich bisher kaum für das Thema „Widerstand“. In wirtschafts- und politikdidaktischen Nachschlagewerken sucht man den Begriff vergeblich. Diese Ausblendung ist ein Verstoß gegen die Grundlagen eines aufgeklärten Bildungsverständnisses. Ihm zufolge kann die Entscheidung für Anpassung oder Widerstand immer nur vom mündigen Subjekt selbst getroffen werden und dieses muss zu einer solchen Entscheidung und zu deren praktischer Umsetzung immer auch erst befähigt werden. In diesem bildungstheoretischen Zusammenhang stellen sich grundsätzliche Fragen, die nur im interdisziplinären Diskurs angemessen behandelt werden können: Wie lässt sich das Kontinuum zwischen Anpassung und Widerstand begrifflich fassen, auf der Mikro- und Makroebene (Hinterfragung und Zurückweisung von Erwartungen, abweichendes Verhalten, Verstoß gegen nicht-rechtsförmige und rechtsförmige Normen, Einsatz von Gewalt gegen Sachen und Personen)? Welche Erkenntnisse gibt es über die Motivation und Volition in Bezug auf Widerstand, welche Rolle spielen dabei Variablen wie Identitätsbewusstsein, Kohärenz, Resilienz und Resonanz (Hartmut Rosa)? Welchen Einfluss haben Vorbilder, Gelegenheitsstrukturen, Pluralität sowie freie Räume und freie Zeiten für das Erproben von Widerstandsaktionen? Welches sind die zentralen Faktoren des Erfolgs von Widerstandsbemühungen? Gibt es überhaupt schon irgendwelche Konzepte der bewussten Förderung von Widerstandskompetenz? Wie kann die normative Grundlage eines aufklärerischen Bildungsverständnisses, nämlich Menschenwürde und Menschenrechte, als Maßstab zur Beurteilung der Anpassungs- und Widerstandsoptionen konsequent zur Geltung gebracht werden?

Adressaten dieser Fragen sind vor allem

- Didaktiker der Ökonomischen und Politischen Bildung sowie Vertreter der Demokratiepädagogik und der Politischen Pädagogik, die an Kompetenztheorien bzw. –konzepten interessiert sind
- Psychologen, Pädagogen, Soziologen, Gesundheitswissenschaftler und Historiker, die sich mit Sozialisationsprozessen und gesellschaftlichen Strukturen in Hinblick auf widerstandsrelevante Faktoren befassen
- Wirtschafts-, Politik- und Verfassungsrechtswissenschaftler sowie Philosophen und Theologen, denen es um eine dezidiert gesellschaftskritische Bearbeitung des Freiheitsversprechens der Moderne geht.

Die **Tagung** ist für März 2015 geplant. Ein **Tagungsband** soll 2016 erscheinen.

Einreichung der Abstracts bis spätestens 1.9.2014

Da wir die genaue Datierung der Tagung von der Resonanz auf diesen CFP abhängig machen wollen, wären wir für eine baldige Rückmeldung dankbar. Auf Terminwünsche im März 2015 kann also noch eingegangen werden.

PD Dr. Fritz Reheis, Didaktik der Sozialkunde, LS Politische Theorie, Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg, Tel. 0951/863-2590 und -2640 (Sekretariat), Fritz.Reheis@uni-bamberg.de